

24.01.2005 (Montag) Die freie Software-Bewegung als Keimform einer freien Wirtschaftsform neben dem oder jenseits des Kapitalismus?

Für die Einschätzung der Entfaltungschancen solidarischer Ökonomie ist die Frage bedeutsam, ob und wie sich aus den technologischen Innovationsschüben, insbesondere in den Informations- und Kommunikationstechnologien, Grenzen der Aneignung für kapitalistische Verwertung und Anreize für geistige ArbeiterInnen zur Selbstorganisation ihrer kreativen Potentiale ergeben, zunächst neben ihren fremdbestimmten Jobs und Aufträgen. Ein weithin sichtbares Beispiel dafür ist die Freie-Software-Bewegung, in der selbstorganisiert, massenhaft und auf täglicher Basis die Herstellung erfolgreicher und freier Produkte erfolgt. Das Oekonux-Projekt (www.oekonux.de) analysiert dieses Phänomen und hat mittlerweile einige Theoriefragmente entwickelt. Stefan Merten (Gründer und Maintainer des Projekts) wird eine Einführung in diese Theoriearbeit geben und freut sich auf eine Diskussion.

Stefan Merten, Oekonux Projekt, Kaiserslautern

Wann: ab 12.00 Uhr

Wo: Hörsaalzentrum A 14, Raum 1-112

1.2.2005 (Dienstag) Weiterbildung und Beratung für Unternehmen der sozialen und lokalen Ökonomie - zur Notwendigkeit berufs begleitender Aufbau- und Weiterbildungsstudiengänge

Seit den achtziger Jahren hat sich auch in der BRD eine professionelle Gemeinschaft alternativer BeraterInnen und TrainerInnen für Unternehmen der sozialen oder solidarischen Ökonomie herausgebildet. Jedoch reichen deren Kapazitäten nicht aus, um den mit dem europäischen Einigungs- und Erweiterungsprozess wachsenden Bedarf zu entsprechen. Die deutschen Hochschulen haben diese Chancen ignoriert oder behindert. Der Referent hat seit den achtziger Jahren die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Lokale Ökonomie an der TU Berlin und das Technologie-Netzwerk Berlin e.V. (www.technet-berlin.de) aufgebaut und stellt einen z.T. bereits erprobten projektorientierten Aufbaustudiengang Lokale Soziale Ökonomie vor, der an mehreren Hochschulen im In- und Ausland betrieben werden könnte.

Dr. Karl Birkhölzer, Technische Universität Berlin

Wann: 18.00 Uhr c.T.

Wo: Hörsaalzentrum A14 Raum 1-112

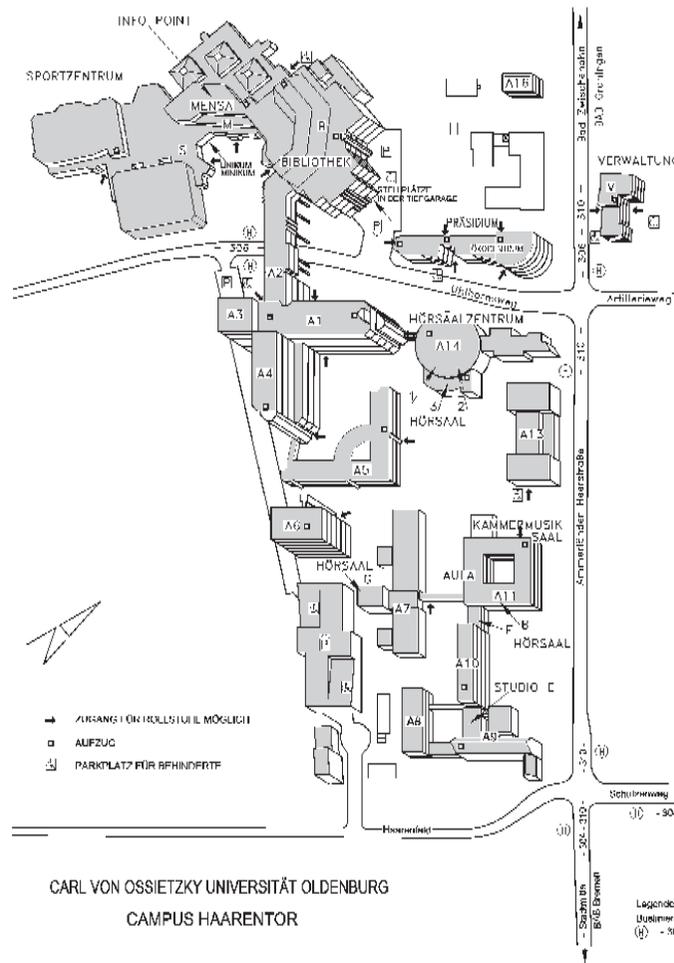
So erreichen Sie die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:

Hauptstandort Uhlhornsweg

Das Hörsaalzentrum befindet sich im Zentralbereich der Universität am Uhlhornsweg,

Lageskizze für die Veranstaltungen:

Standort Uhlhornsweg / Ammerländer Heerstraße



▪ **Vortragsreihe**

Es gibt Alternativen! Solidarische Ökonomie – ein Praxisfeld für HochschulabsolventInnen

- **Universität Oldenburg** (Hinweise zu Raum und Anfangszeit jeweils bei den einzelnen Veranstaltungen)



Kooperationsstelle Hochschule - Gewerkschaften

in Zusammenarbeit mit der AG Solidarische Ökonomie in der Loccumer Initiative kritischer WissenschaftlerInnen und dem Zentrum für erziehungswissenschaftliche Studien im Nord-Süd-Verbund (ZES) an der Universität Oldenburg

Einleitendes

Angesichts wachsender Massenarbeitslosigkeit und Armut erhalten solidarisch-ökonomischer Beschäftigungsinitiativen auch in der BRD eine größere Bedeutung – Möglichkeiten zur Förderungen und rechtlichen Absicherung sind dafür zu klären. Lebt damit die Genossenschaftsidee wieder auf? In Deutschland besteht eine große Kluft zwischen den vom deutschen Genossenschaftsrecht einseitig geprägten großen genossenschaftlichen Wirtschaftsverbänden und den basisdemokratisch selbst verwalteten alternativen Genossenschaften, die in vielen europäischen Ländern eine bedeutendere Rolle in der lokalen Ökonomie und in der Beschäftigungssicherung spielen.

Angehörige und AbsolventInnen von Hochschulen können diese Prozesse und Initiativen durch Beteiligung an alternativen Weiterbildungs- und Beratungsprogrammen und in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen unterstützen und sich an kooperativen Existenzgründungen beteiligen. Dies geschieht bereits vorbildlich an den meisten Hochschulen Brasiliens und in einigen weiteren lateinamerikanischen Ländern. Wissen und Praxiserfahrungen aus der solidarischen Ökonomie können in Projektgruppen und Modulen in verschiedene Studiengänge integriert werden und auch als Lernprojekte in Sekundarschulen angeboten werden. Dabei müssen aber die unterschiedlichen Lebensentwürfe und Lebensweisen von Menschen quer zu den Generationen beachtet und neuartige Verknüpfungen individualisierter und kooperativer, aufgezwungen-entfremdeter und selbstbestimmter Arbeits- und Lebensweisen ermöglicht werden.

In dieser Veranstaltungsreihe werden vor dem Hintergrund der besonderen Geschichte und aktuellen Situation der Genossenschafts- und Gemeinwesenökonomie in Deutschland und ihrer möglichen Neustrukturierung im europäischen Einigungsprozess verschiedene Ansätze und Beispiele eines solidarischen Arbeitens und Wirtschaftens vorgestellt. Dazu gehören auch Praxisfelder, die Studierenden und HochschulabsolventInnen alternative Perspektiven im ehrenamtlichen Engagement und in kooperativen Existenzgründungen bieten können:

- Projekte in der lokalen Gemeinwesenökonomie
 - Sozialgenossenschaften, z.B. im Bereich der Pflegearbeit
 - alternative Kooperationsformen im IT-Sektor
 - Weiterbildungs- und Beratungstätigkeiten im Bereich der solidarischen Ökonomie.
-

Die Kooperationsstelle Hochschule – Gewerkschaften an der Universität Oldenburg veranstaltet diese Reihe zusammen mit der Arbeitsgruppe Solidarische Ökonomie und Hochschulen innerhalb der „Loccumer Initiative kritischer WissenschaftlerInnen“ (die u.a. die politische Schriftenreihe „Kritische Interventionen“ im Offizin-Verlag Hannover herausgibt). In der Arbeitsgruppe sind HochschullehrerInnen und Studierende aus den Universitäten Kassel, TU Berlin, FU Berlin und Oldenburg zusammengeschlossen. Sie veranstaltete im Oktober 2004 eine erste einwöchige Sommer-Schule zum Thema „Solidarische Ökonomie in Brasilien und Europa“, der weitere Tagungen folgen sollen.

An der Universität Oldenburg veranstalten Dr. Bernd Overwien (TU Berlin, Privatdozent in Oldenburg) und Prof. Dr. Wolfgang Nitsch Seminare zu diesem Themenfeld, im Wintersemester 04/05 mit dem Thema: „Forschende Bildungsarbeit für solidarisches Arbeiten und Wirtschaften in der Region und im internationalen Vergleich“ (Montag 12-14 h, Beginn: 25.10.04, 14tägig und Blockphase).

Die Thematik Solidarische Ökonomie gehört auch zum Aufgabenkreis des Zentrums für erziehungswissenschaftliche Studien im Nord-Süd-Verbund (ZES) an der Universität Oldenburg, das Bildungskooptionsprogramme mit Projekten und Schulen in Südafrika koordiniert (www.uni-oldenburg.de/nordsued).

Texte und Informationsmaterialien dazu sind zugänglich unter www.uni-kassel.de/fb10/iel und können bei W.Nitsch angefordert werden (wolfgang.nitsch@uni-oldenburg.de).

Diese Veranstaltungsreihe ergänzt die ebenfalls von der Kooperationsstelle gemeinsam mit der ATTAC Regionalgruppe getragene Vortragsreihe „Es geht auch anders! Alternativen zur Politik der neoliberalen Globalisierung“, in deren Rahmen das Thema am 11.1.05 mit einem Vortrag von Jaqueline Bernardi (Porto Allegre) vorgestellt wird: „Solidarische Ökonomie trotz Globalisierung – Beispiele anderen Wirtschaftens in Brasilien“.

Themen und Termine

Die vier Vorträge finden an unterschiedlichen Werktagen in Räumen am Standort Campus Haarentor/Uhlhornsweg statt.

1.11.2004 (Montag) Solidarische Ökonomie und Gemeinwesenökonomie in der BRD im Umbruch und Aufbruch – ein Praxisfeld für HochschulabsolventInnen?

Bleiben solidarische Ökonomie und Gemeinwesenökonomie in der BRD weiterhin auf Nischen begrenzt oder können sie wie in vielen Ländern Europas eine Teil-Antwort auf gesellschaftliche Armut und Ausgrenzung bieten? – und welche Chancen und Anforderungen ergeben sich dabei für Hochschulangehörige und –AbsolventInnen? Die Referentin ist eng mit der bekannten Genossenschaft am Beutelweg in Trier verbunden und leitet den Masterstudiengang „Gemeinwesenentwicklung, Quartiersmanagement und Lokale Ökonomie“ an der Fachhochschule München (vgl. www.macd.fhm.edu/d_studienleitung.pcms)

Prof. Dr. Susanne Elsen, Fachhochschule München

Wann: **ab 19.30 Uhr**

Wo: **A5 1-159**

1.12.2004 (Mittwoch) Sozialgenossenschaften getragen von AuftraggeberInnen und Dienstleistenden: das Beispiel Assistenzgenossenschaften in Bremen - übertragbar auf andere soziale Dienste?

Durch die beginnende Kommerzialisierung sozialer und personaler Dienste bekommen Sozialgenossenschaften eine stärkere Bedeutung für der Bewahrung solidarischer Unterstützung und selbstbestimmter und gemeinwohlorientierter Hilfesformen. Assistenzgenossenschaften, die aus der Krüppelbewegung für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderungen hervorgegangen sind, können ein wichtiges Modell für die Verbindung von genossenschaftlicher ehrenamtlicher Arbeit, genossenschaftlichen Zusammenschlüssen von Hilfebedürftigen und von professionellen Dienstleistenden sein. Die Referentin ist Geschäftsführerin der Bremer Assistenzgenossenschaft (www.ag-bremen.de).

Solveig Eisert, Assistenzgenossenschaft Bremen

Wann: **ab 19.30 Uhr**

Wo: **Hörsaalzentrum A 14, Raum 1-113**
